

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peft, 1. April. (Unterhaus-Sitzung.) Präsident Somfich eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Auf den Ministerpräsidenten: Andrássy, Bekesovics, Szécsényi, Górcs, Horváth, Könyv und Mikó.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt. Wilhelm Paulini, Lortz interpellirt den Finanzminister, ob es ihm bekannt sei, daß im Turzorer Comitatu für die Weidplätze unrichtige Steuern eingehoben werden.

Alexander Gubódy richtet an den Ministerpräsidenten folgende Interpellation:

Da die Verhandlungen der Pforte in Angelegenheit des Ausbaues des türkischen Eisenbahnnetzes mit V. Hirsch und Bischofsheim schon geschlossen sind, frage ich den Ministerpräsidenten:

Ist es wahr, daß beschlossen wurde, die Hauptlinie von Konstantinopel über Bosnien zu führen, und daß unter Zustimmung der ungar. Regierung als Anschlußpunkt durch den gemeinsamen Minister Erdódy bezeichnet wurde?

Wenn ja: hat er die Versicherung, daß mit der bosnischen Hauptlinie zugleich auch die Nebenlinien von Novibazar bis Belgrad wird erbaut werden?

Zosif Gódosiu fragt, ob es dem Minister des Innern bekannt sei, daß die Eisenbühnen-Studien nach wie vor fortzuführen lassen?

Derselbe Abgeordnete fragt, warum der Handelsminister seine vor 3 Monate in Angelegenheit der Volkszählung gestellte Interpellation unbeantwortet gelassen habe?

Lad. Szécsényi überreicht den Bericht des Centralcomité's über die vom Oberhause an dem Gesetze über die Verantwortlichkeit und die Pensionierung der Richter beantragten Modificationen.

Zur Tagesordnung übergehend, empfiehlt Referent Erdódy in kurzer, höchst beifällig aufgenommenen Rede das Commissionsvotum worauf das Wort ergreift.

Finanzminister Könyv: Gehehrtes Haus! Ich will heute nicht von meinem Rechte, direct vor der Abstimmung zu sprechen Gebrauch machen, da ich weiß, daß der ehrenwerthe Abgeordnete von Komorn nach mir sprechen wird und ich es gerne sähe, wenn er die Gewogenheit hätte, mich über meine ewigen Irrthümer aufzuklären. (Beifall rechts.) So ist's parlamentarisch! (Links.)

Es ist nicht das erste Mal, gehehrtes Haus! daß ich anderer Ansicht über die Staatshaushaltung bin, als der sehr geehrte Abgeordnete von Komorn; auch heute bin ich nicht so glücklich mit ihm bezüglich dieser Angelegenheit einer Meinung zu sein, doch constatire ich es mit Vergnügen, daß wir nunmehr schon einander näher stehen, denn vor Entsendung der Commission beliebe es dem Herrn Abgeordneten meine Schriftsätze ungenügend zu nennen, jetzt geht er schon, daß sie doch wenigstens zum Theil verworfen sind; in seiner ersten Rede, stellte er die von ihm zitierten Zahlen als unbestreitbare Wahrheiten hin, jetzt geht er schon, daß seine Zahlen nicht unfehlbar sind. Auch ich will deshalb mit möglichst großer Objectivität sprechen.

Zwei Einwendungen erhob Herr Gódy gegen die von mir eingereichten Schlussrechnungen. Die erste Einwendung bezieht sich darauf, daß meine Schlussrechnungen nicht mit denen des obersten Rechnungshofes in Wien übereinstimmen. Das ist nun allerdings wahr, weil meine Ansichten über jene Summe, welche Ungarn als gemeinsame Kosten für das Jahr 1867 zu tragen hat, ganz verschieden sind, von der diesbezüglichen Meinung des Wiener obersten Rechnungshofes.

Würde der Herr Abgeordnete es wohl gebilligt haben, oder würde er nicht vielmehr gerechten Tadel gegen den ungar. Minister erheben, der bezüglich der Zahlungen, welche wir zu leisten haben, sich den Ansichten eines fremden Rechnungshofes, dem die Interessen Ungarns nicht am Herzen liegen können, einfach angeschlossen hätte? (Beifall rechts.)

Die zweite Einwendung erhob der Herr Abgeordnete dagegen, daß ich die Grundentlastungs- und öffentlichen Fonds mit den übrigen Selbsten zusammen verrechnete; trotzdem er selbst es erwähnte, daß im März 1867 eine Ministerconferenz unter dem Vorstize Sr. Majestät stattfand, in der beschlossen wurde, daß die Finanzverwaltung ganz nach dem von Sr. Majestät am 28. December 1866 gegebenen Modus geführt werde; um diese Zeit aber, das wird auch dem Herrn Abgeordneten wohl bekannt sein, wurden die Grundentlastungs- und öffentlichen Fonds mit den übrigen Gütern zusammen verwalte. In dieser Form aber wurde über die Verwaltung dieser Fonds ein ganz ausführlicher Bericht zusammengestellt, auf den der Herr Abgeordnete auch die Güte hat sich zu berufen, um den Beweis zu führen, daß die Verwaltung schlecht und mangelhaft gewesen und gegen diesen Bericht er sich auf den Ausweis wendet, der, Ungarns Interessen doch gewiß nicht vertretende Wiener Rechnungshof veröffentlichte und wonach wir die Summe von 1,382,000 fl. zu zahlen hätten, was ich unter keinen Umständen anerkennen geneigt bin.

Aber der Herr Abgeordnete begnügt sich nicht damit, stets die Forderungen unserer Gegner als die richtigen anzuerkennen, er geht weiter und wo er ein schlechtes Resultat findet, zitiert er dasselbe, mit hoher Selbstzufriedenheit, die günstigen Resultate aber vermag er nicht zu bemerken.

Er erwähnt, daß nach dem Berichte der 7-ten Commission die Ausgaben der öffentlichen Fonds die Einnahmen um 511,028 fl. 43/100 tr. überstiegen; daß aber in demselben Jahre unter dieser schlechten Verwaltung

von der Grundentlastungskasse 2,178,791 fl. 92 kr. getilgt wurden, das bemerkt Herr Gódy nicht.

Der Herr Abgeordnete behauptet, die Factoren des 1868-er Rechnungsabchlusses, seien ganz fictive, da in diesem Jahre kein Budget vorhanden war. Ich bestritte dies. Hier ist das Budgetgesetz in dem die Bedeckung ganz detaillirt veranschlagt ist. Auch das findet der Herr Abgeordnete tadelnswürdig, daß bei uns nur Cassenrevenue und nicht die Finanzmanipulationen des ganzen Jahres angegeben sind, je nach Einnahmen und Ausgaben. Ich gehebe, daß auch ich dies sehr tadelnswürdig fände, allein wer sagt denn dem Herrn Abgeordneten, daß dies bei uns nicht anders ist? Redner beweist nun aus dem vor ihm liegenden Rechnungsabschlusse, daß in demselben auch die Finanzmanipulation ausgewiesen sei, und fährt dann fort: Dieses vom Herrn Abgeordneten als so heilsam anerkannte System haben wir befolgt, treu befolgt und dennoch ist der Herr Abgeordnete unzufrieden. Er ist wie der ungläubige Thomas, der die Wunden nicht kloß lieh, sondern auch befühlen muß, um ihr Dasein zu begreifen; er muß das Geld vor sich sehen, es befühlen um daran zu glauben, allein warum hat er dann nicht seine Wahl in die 7-ten Commission angenommen, er hätte sich dann wie diese mit eigenen Augen und Händen von dem wirklichen Vorhandensein dieser Summen überzeugen können.

Nachdem Redner nun noch die Aeußerung Gódy's, daß die Jahre 1867 und 1868 kein Plus, sondern ein Deficit von 335,177 fl. 62/100 tr. ergeben hätten, aus dem Rechnungsausweise widerlegt, übergeht er auf den Punkt der Rede Gódy's der das Verdienst, ein günstiges Finanzresultat erzielt zu haben, nicht dem Ministerium sondern den glücklichen Verhältnissen dieser Jahre zuschreibt. Wohl, sagt der Minister, es ist dies nicht das ausschließliche Verdienst der Regierung, sondern das des Ausgleiches, des von Ihnen so sehr gehaßten, so viel geschmähten, Ungarn vernichtenden Ausgleiches. Daß die Zolleinnahmen so sehr stiegen, daß dieselben nach der Aussage des Herrn Abgeordneten für Ungarn 5 1/2 Mill. betragen, das ist eine Folge des nicht gestifteten Aufschwunges, den Handel und Verkehr bei uns genommen, in Folge des friedlichen Ausgleiches.

Daß die Steuern größere Summen einbrachten, ohne daß sie erhöht wurden, das ist ebenfalls nicht unser Verdienst, das ist das Verdienst des friedlichen Ausgleiches den wir zu Stande brachten und erzielten, verteidigten und verteidigen — auch gegen Sie, die erbitterten Gegner dieses Ausgleiches. (Donnerndes Geseh.)

Sie meine Herren von der Opposition haben einen großen Fortschritt gemacht, wenn selbst Ihr Führer dies factum anerkennen muß. (Wahr, sehr wahr! rechts.)

Ja meine Herren! vor der Macht der Thatfachen muß sich selbst der ärgste Feind nicht beugen und zwischen dem Zwänder Korrespondenten des „Hon“ und Herrn v. Gódy besteht ein himmelweiter Unterschied. (Heiterkeit und Beifall.)

Nicht in unierem, sondern im Namen jener friedlichen Verunsichtigung, die wir befolgten und vertheidigten, constatire ich dies als eine der Macht der Thatfachen dargebrachte Huldigung! (Langes, stürmisches Geseh rechts.)

Koloman Gódy (Links) behauptet, daß es ihm unmöglich ist auf die Zahlen, die der Minister vorgebracht unvorbereitet, ohne gründliche Prüfung derselben ganz zu antworten, so viel dies möglich, will es Redner jedoch versuchen. Wohl habe der Minister Recht, wenn er behauptet, daß die öffentlichen und Grundentlastungsfonds, früher keine eigene Verwaltung besaßen, allein dies war unter der Herrschaft des Absolutismus, so Pflicht des Ministers wäre es gewesen, nach Uebernahme seines Amtes, hier so gleich Änderungen und Verbesserungen eintreten zu lassen. Der Minister sagt, es liegt für 1868 ein vollständiges Präliminar vor. Gingen gegenwärtig Segner, daß in jenem Präliminar, welches der Minister 1868 dem Reichstage unterbreitete, welches aber das Parlament nicht annahm, die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen mit 147 Millionen, die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben aber mit 130 Mill. präliminirt waren, während in dem Rechnungsausweise, auf den der Minister sich beruft, die Einnahmen mit 260, die Ausgaben aber mit 232 Millionen berechnet sind. Entweder das Präliminar, oder der Rechnungsabschluß müßte also verfehlt sein und der Minister thut sehr Unrecht sich auf Beide als auf gültige und richtige Aktenstücke zu berufen.

Der Minister führt zum Beweise der Gezieltheit und Richtigkeit dieser Schriftsätze an, daß dieselben im Reichstags-Archiv aufbewahrt sind. Das ist ganz richtig, allein darin, daß ein Schriftstück im Archiv neben anderen liegt, folgt noch immer nicht, daß das Parlament dasselbe zum Gesetze erhoben habe. (Heiterkeit links.)

Der Herr Minister, fährt Redner fort, findet meine Ungläubigkeit sehr erheitend, ich behauere recht herzlich, daß selbst seine Augereinerklärung mich nicht zu bekehren im Stande war. Mag sein, wenn ich diese Rückensätze, die da drüben in den aufgehäuft sein sollen, gesehen hätte, daß sie mein altes Auge geblendet hätten, allein ich würde mich gar bald wieder erholt haben, wäre es mit in den Sinn gekommen, daß diese Goldbarrren von der Eisenbahnanstalt —

Finanzminister Könyv: Rein Heller! Gódy: Von den Steuerrückständen und dem Verkaufe der Staatsgüter herrühren.

Finanzminister Könyv: Auch das ist falsch. Gódy: Ich behauere nicht, daß sie ausschließlich von daher kommen, aber ich fordere auch nicht, daß der Minister Wunder wirke. Ich zolle ihm alle Anerkennung, wenn es ihm nur gelingt, zwischen den Ein-

nahmen und Ausgaben des Staates das Gleichgewicht herzustellen. Ja ich solle dem gegenwärtigen Finanzminister alle Anerkennung auch dafür, daß er der Erste war, der in die ungar. Finanzen irgend eine, wenn auch nicht vollständige Ordnung brachte, der dem ungar. Finanzwesen, wenigstens noch immer seine gewisse Selbstständigkeit verlieh. (Stürmisches Geseh rechts.) Die Fähigkeiten und den Amteifer des Ministers, habe ich nie bezweifelt, wohl aber finde ich es bedauerlich, wenn der Minister bei jeder Gelegenheit von dem brillanten Stande unserer Finanzen spricht. Das gibt drüben viel Grund und Stoff zu Reden und Klagen und ich fürchte, es wird wenn wir noch einmal unsere Finanzverhältnisse ordnen müssen, geschehen, daß man uns drüben an diese Erklärungen erinnern wird, daß diese Lobeserhebungen und bittere Früchte tragen, theueres Geld kosten werden. (Beifall links.)

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird der Commissionsbericht von der Majorität angenommen.

Folgt nun die Verathung über die gestern noch nicht erledigten, vom Oberhause an dem Gesetze über den Staatsrechnungshof beantragten Modificationen. Diefelben werden nach kurzer Debatte von der Majorität angenommen, worauf die Sitzung nach 2 Uhr geschlossen wird. Nächste morgen 10 Uhr.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 4. April. (Herrenhaus-Sitzung.) Der Gesetzentwurf betreffs Regelung des Sanitätswesens wird über Antrag Kolostansky's einem sechs-gliedrigen Ausschusse zugewiesen, dessen Wahl noch heute stattfindet. Die Zivilprozessordnung wird über Antrag Scherling's einer neungliedrigen Commission zugewiesen. Der Gesetzentwurf zur Regelung der Professorengehälter wird über Antrag des Grafen Anton Auersperg der Budgetcommission zur Dringlichkeitsbehandlung zugewiesen.

Island.

Peft, 4. April. Staatssekretär Hollán und Ministerialrath v. Fackh, welche um ihre Demission in Briefen an den Grafen Mikó gebeten hatten, sind von Sr. Excellenz ersucht worden, ihre Entschuldigungsbegehren in der offiziellen Form einzureichen, um dieselben im Ministeriathe verhandeln zu können. Auch Graf Mikó hat bereits sein Demissionseuchsel dem Grafen Andrássy übergeben, welcher dasselbe — da bekanntlich noch andere Personalveränderungen im Ministerium bevorstehen — erst mit diesen letzteren zugleich erledigen zu lassen beabsichtigt.

Peft, 4. April. Der Centralauschuss hat das Anleihengesetz im Sinne der Finanzcommission angenommen. Dasselbe dürfte schon morgen dem Hause vorgelegt werden.

Das Organ des israelitischen Congresses stellt Schritte beim Landtage gegen dessen letzten Beschluß in Aussicht. Verlässlichen Nachrichten gemäß wird der Reichsrath vor Oftern gänzlich aufgelöst. Die Rechte beifolgt, die vereinbarte Quote für die Militärgrenze unverändert anzunehmen und diesen Gesetzentwurf noch diese Woche zu verhandeln.

In den heute stattgehabten Verathungen der Unterhaussektionen wurde das Finanzgesetz für 1870 unverändert angenommen. Das Deficit beträgt 8,209,479 fl. und soll durch Ausgabe von verzinslichen Schatzscheinen gedeckt werden. Die Gesetzentwürfe über Abänderungen der Prozessordnung und die Personalvermehrung bei den Appellationsgerichten wurden von den Sektionen im Wesentlichen auch angenommen.

Die der Vollendung nahestehende Eisenbahnlinie über die Drau ist sammt den darauf befindlichen Arbeitsstellen ins Wasser gestürzt, mehrere Menschenleben sind zu Grunde gegangen; 4 wurden vermisst, 8 wurden verwundet. Durch das Unglück wird die Eröffnung der Strecke Effeg-Willyau verzögert.

Wegen Verhinderung einiger Commissionsmitglieder unterbleibt die heutige Sitzung der Bankengruppe. Der vorgelegte Gesetzentwurf der Militärgrenze enthält folgende zwei Paragraphen: Für die heuer provincialisirten Theile übernimmt Ungarn 4 Zehntel Percent, nach völliger Auflösung weitere 16 Zehntel gemeinsame Lasten. — Die „Reform“ meldet: Der Kaiser ist entschieden gegen eine Verfassungsreform; das Streben, das im September die gesetzlich gewählte Delegation zusammenträte und die Militärgrenzenfrage im Wiener Parlamente verhandelt werde, muß maßgebend sein. Die ungarische Regierung hat sich bisher der Einmischung enthalten. Die für den 1. Mai anberaumte Eröffnung der Klauenburger Bahn wird nicht vor Ende Juni stattfinden. — Von den letztgenannten Honvéd-Offizieren sind bereits über 520 Entschuldigungsbegehre eingelaufen.

Wien, 4. April. Wie die „Presse“ meldet, ließ Sr. Majestät sofort nach dem Eintreffen in Wien den Grafen Potoki zu sich befehlen. Die Demission des Cabinets Gábor ist eine vollzogene Thatfache. Beuß vollzieht die Neubildung des Cabinets. Potoki und Kellersperg werden genannt. Die Delegationswahlen werden vertagt. Der Schluß des Reichsrathes erfolgt wahrscheinlich am Donnerstag. Die Reichsrathskreise sind im höchsten Grade deprimirt.

Heute um die Mittagsstunde hatte Gábor beim Kaiser eine Audienz, um die Demission des Gesamtministeriums zu unterzeichnen. Sr. Majestät genehmigte die Demission, ersuchte aber um Fortführung der laufenden Geschäfte bis zum Schluß der Session. Der Name des Zukunftscabinetts ist in tiefster Dunkel gehüllt; Laaffe wird genannt.

ist man in der Mitte des eigentlichen Harzomfeler Weizenlandes. Es läßt sich die vielen großen Ortschaften überblicken, die sich in der Mitte der Thalebene an der Felske ugy und zu beiden Seiten an den Bergen hinziehen. In der geschützten Lage der letztern gebehert noch einiger Obbau, sonst ist die von dem starken Nordostwind (nemere) bestrichene Ebene der Harzomfel auffallend baumlos.

Abends hatte ich in Vereetz im Oathaus Zeit, auch nach dem geistigen Proviand zu sehen, den ich auf jeder Fahrt zu mir zu nehmen pflege. Es waren diesmal zwei kleine Biere: „Die Siebenbürger Sachsen.“ Ein Vortrag von Dr. W. Wattenbach, Professor in Heidelberg. In eine kleine Broschüre bei Wasserwinn in Heidelberg 1870 gedruckt — und die Vertheilung der Kronstädter Handels- und Gewerbeschamer gegen den Anschluß der siebenbürgischen Eisenbahn beim Djez-Wag an die Eisenbahn in der Moldau, gerichtet an das ungarische Ministerium; gedruckt und mit Tabellen über Einfuhr und Ausfuhr versehen in Kronstadt bei Joh. Ödri und Sohn 1870.

Aus dem Vorwort zu der erwähnten Broschüre erfahren wir, daß der Verfasser Herr Dr. Wattenbach in Heidelberg — der im vorigen Herbst das Sachsenland bis Kronstadt besuchte und sich für seine Vertheilung mit allerlei Material versah — seinen Vortrag, den er am 20. Nov. 1869 in Heidelberg über die siebenbürgischen Sachsen hielt, für die gegenwärtige Vertheilung überarbeitete und insbesondere von einigen scharfen Ausdrücken wider unsere Romanen reinigte, die ihm und den Vorwurf ausgezogen, daß er gebäbig nach Eingebungen seiner Freunde unter den Sachsen gesprochen habe.

Wie wir Sachsen auch Ursache haben, und solcher Besprechungen durch Ausländer zu freuen, die mit Liebe und Verständnis für die Sache geschrieben sind, so muß und dagegen eine gewisse Besorgnis erfüllen, wenn eine detartige Besprechung in Uebertreibungen und Einseitigkeiten zu unserm Lobe ausartet und dabei unsere Mitbewohner des Landes durch blinden Tadel verlezt werden. Damit wird uns und der Kenntniß im Ausland über uns nicht genügt. Dieser Vorwurf trifft wesentlich auch den Vortrag des Herrn Dr. Wattenbach.

Ich will einige seiner Einseitigkeiten und Lücken der Darstellung hervorheben.

Am Sachsenboden hört er nur Deutsch sprechen und verschweigt in den Ziffern über die Volkszahl, daß auf Sachsenboden in gleicher Menge mit den Sachsen auch Romanen wohnen. — Wo er die alten Reibungen und Kämpfe zwischen den Sachsen und dem magyarischen Adel im Lande erwähnt, sieht er, wie die einseitigsten unserer Historiker, nur die Wirkungen des Nationalhaßes; während es wesentlich die sociale und politische Entgegensetzung zwischen Aristokratie und freiem Bürgerthum gewesen ist, die hier, wie im übrigen Europa, die inneren Bedrückungen und Kämpfe hervorbrachte. — In den Gesehler weiß er vorzüglich die „lebensschastliche Wildheit und Raubgier“ hervorzuheben; (als spräche er von amerikanischen Rothhäuten) an Romanen, daß er Aehle und Brand lege. — Spricht aber Herr Dr. Wattenbach von den Sachsen mit so viel Schonung ihrer Schwächen, z. B. wie wohl der Gewerbestand in den Städten verblümmet sei, wie der sächsische Bauer in der Dreifelder- und Weide-Wirthschaft auf den übermäßigen Dorfströmen bei seiner künstlichen Beschränkung in der Kinderzahl und Neigung zu Gesehlichkeiten verunten und zusammenschmelzen, jedoch in neuerer Zeit von einem frischen lebensschastigen Gauche angeweht sei und in der Selbsterkenntniß und Selbstkritik das erste Bedenken zeige, fortzukreiten — so hätte Herr Dr. Wattenbach in gleichem Maß an den Sesehler erkennen sollen, daß dem magyarischen Adel die neue Aera des Constitutionalismus zu verdanken ist, ihm der Anstoß zum Fortschritt Ungarns im Ganzen, ihm das Abschwächen der mittelalterlichen Zustände. Verdienen doch auch die Sesehler der ungarischen Regierung in Maßregeln, die sie letztlich betreff der Sachsen erließ, einigen Entschuldigungen, da sie die größten Schwierigkeiten zu überwinden hat und sich der besseren Erkenntniß in der Behandlung des bisher ihr unbekannt gewordenen Landes nicht verschloß. — Dem Schulwesen der Sachsen ertheilt unser Freund in

Heidelberg das größte Lob. Aber seiner Schwäche hätte er nicht minder gedanken sollen, daß es überleben ist mit Anhalten für gelehrte Bildung, und daß es die Vermehrung der Volksschulen für technischen Unterricht nachzuholen hat; daß unterdessen auch die Magyaren und Romanen im Schulwesen außerordentliche Fortschritte machen.

Ein Bild der sächsigen Zustände in Siebenbürgen kann selbst in den gedrängtesten Zügen, in denen Dr. Wattenbach dieses Bild gibt, kein treues sein, wenn die richtig schattirenden und erglänzenden Farbentöne aus dem Leben der untermenigen Völkerschaften fehlen oder wenn scharfe Striche in grellen Farben die Harmonie des Ganzen stören.

Dr. Wattenbach gibt einige Partien unserer Zustände recht ansprechend, und ganz besonders freudigen Herzens liest man die Zugabe: „Schule und Kirche im siebenbürgischen Sachsenlande.“ Der sächsische „Pfarrhof“ hat unsere lieben Geseh angeprochen. Er gibt in kurzem Umriss unsere Reformationsgeschichte, und knüpft daran in den Grundzügen unsere neue Kirchenverfassung. Er rühmt die großartige Dotation unserer Schulen aus dem Nationalvermögen, die im Jahr der Verzeihung an unserm fernem municipalen Bestand (1850) geschah. — In Alles redt schön; wenn Herr Dr. Wattenbach nur auch den übrigen Gebieten des bürgerlichen Lebens und Gesehens dieselbige Wichtigkeit beilegt und ihnen auch die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Wir bedürfen in demselben Maß, als Pfarrhof und Schulhaus bei uns zu loben sind, der Ermunterung zum volkwirthschaftlichen Aufschwung. Wir beifügen neben dem Pfarrhof und Schulhaus des Fabrikgebäudes, so zahlreich angelegt und in Thätigkeit, als nur möglich, damit wir uns nicht mehr mit eingeführten Stoffen bescheiden, vielmehr auch feinere Fabrikate gegen Oden und Süden auszuführen haben; und wir bedürfen der vermehrten Bauernhäuser, in neuen Anlagen auf den großen Dorfströmen, die angefüllt sein müßten mit Kindern, damit die Hände nicht fehlen, welche die weiten Felder aus der erstarrten Wirthschaft in Gärten und Culturplätze umwandeln, und damit der Zulauf von Land zu den Fabriken in der Stadt nicht fehle. Wie wollte ich doch gerne von unserm Lurus an Geistlichen und Lehrern einen Theil

Nach der De-fürsten Carlos Aufhebung im Zufam beginnt Donnerstag, todt's zum Minut icheinlich. Die „N. habe demissionirt.

Als künftige Kellersperg, Finanz laubbedirreg. La und sämtlicher La grammypunkt des ne

Nach einem Inneren, Gpe Justit bis zur Budgeterled

In der morgte nisterpräsidenten über wort der Präsident tag vorgenommen, geist. Freitag Se

Kaisersfeld wir Das „Tagbla im Laufe dieser We

ausschreiben. Die und zwar ausschließ ordnenhaus zu we Das Nachwo Abgeordnetenfühng

fabrik in Floridsbüg Florencourt enthaben; Graf E

übernehmen. Der Präses

Babst ein Dankschre erklärung zu den R Die Bilanz d

auf. Als Superiorit gabe junger Aktien

Wien, 5. 2 Graf Potoki mit d mehrere Tage Bebe

Namen: Belsky, La in Eöhmen werden

Nach einer Mittheil eine zweifelhafte A

erfährt, würden am am Sonnabend der

Die heutigen Kandidatur Kellersp nicht bekannt sei.

Die „Lageber den der äußersten E und Wende. Die

soviel als gewiß. T gewesener galizische der neugewählte ge

werde. Die „Presse“ bereitungen getroffe

erfolgenden Reichsre Arbeit des künftigen den selbstverständlich

Das „Fremde die Anführung des S ter aller Landtage m

Kremb, 4. Massenfundgebungen zu diesem Behufe E werden.

Orsz, 4. A beiteinleitung der S

Jume, 4. 2 Petition an den M um deren Erlangung

hingeben, wenn ich mäßig im Theologie

Ich gebe auf meine Besprechunge

Eisenbahn in Oedat

Betrachtungen und

Wien, 2. April. Ueber die Arbeiter-Unru

gehrigen Datum nach

Lammwald, herrscht i

darmerie daleißi concen

der Ansammlung wird

aus Josephstadt requir

teingehender Vorstellu

und Arbeiter entlieh, mit Steinen beworfen. Hieben, mußte geschosse

werden. Aus einem G das Bajonet mit der S

wurden verwundet, v bewies eine exemplari

wieder eingeschickt. In

U s l a n d.

Paris, 2. April. Einem heute verbreiteten sehr beglaubigten Gerüchte zufolge soll das Senats-Consul der Ratification durch ein Plebiszit unterzogen werden.

Einige Journale sagen, daß die Minister über das Plebiszit nicht einig seien, der Ministerrath soll sich heute Abends versammeln, um diese Frage zu prüfen.

Paris, 3. April. Der „Constitutionnel“ erwähnt die Gerüchte von einem Beschlusse des Ministeriums, den Senats-Consul einem Plebiszit zu unterziehen, und von Meinungsverschiedenheiten, welche dießbezüglich zwischen den Ministern herrschen sollen.

Creuzot, 3. April. Die Lage ist eine ruhige, aber die Schäfte sind verlassen. Präsident Scheneider conferirte heute Morgens in freundschaftlicher Weise mit Abgeordneten der sitzender Arbeiter.

Florenz, 2. April. Der „Economista d'Italia“ bezieht die aus Marcella telegraphirte Nachricht, daß der Großherzog die Justizreform in Egypten genehmigt habe, als vollständig erfunden.

Rom, 1. April. Ein Artikel der heutigen Civiltà Cattolica sucht nachzuweisen, daß der Papst zur Definition eines Dogmas nicht die moralische Stimmeneinheitigkeit der Concilsväter bedürftig, sondern daß die einfache Stimmeneinheit genüge.

Madrid, 3. April. Gestern erliefen in der zum Tode verurtheilte republikanische Deputirte Suter Capdevila in den Cortes, wo sein Erscheinen große Sensation hervorrief; dem Rathe seiner Freunde nachgehend, verließ derselbe indess den Saal.

Belgrad, 31. März. In Rußland wurde Dr. Hays zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt.

Rosentonopol, 26. März. Salil Bey wurde an Stelle Ali Nigra Paschas zum Generalgouverneur von Tripoli ernannt.

Kairo, 25. März. Unter den in Suez eingetroffenen Pilgern, sowie in Mekka und Dscheba herrscht der beste Gesundheitszustand.

Washington, 28. März. Der Schatzsecretär ordnete für den Monat April den Verkauf von 2 Millionen Gold und den Ankauf von 4 Millionen Bonds an.

Washington, 29. März. Präsident Grant hat dem Senate mitgetheilt, daß er von der Republik S. Domingo eine 30-jährige Frist zur Ratification des Abtretungsvertrages erlangt habe.

Washington, 30. März. Im Senate dauert die Debatte über den Vertrag mit Domingo fort. Die Opposition gegen denselben ist im Zunehmen.

Washington, 30. März. Der Congress hat der Wiederannahme des Staates Texas in den Congress seine Zustimmung ertheilt.

Washington, 1. April. Der Obergerichtshof beschloß, die im Februar gefällte Entscheidung, wonach solche Zahlungen, welche auf vor dem Jahre 1862 abgeschlossenen Contracten basiren, in baarer Münze geleistet werden müssen, einer neuerlichen Beratung zu unterziehen.

Der Stand der Staatsschuld am 1. April beträgt 2650 1/2, die Verminderung 5%, der Münzrand 10 1/2, der Papiervorrath 7 1/2 Millionen Dollars.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. April. (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

— (Eisenbahnschmerz.) Wollen die Hermannstädter früher deutsche Sachsen und dann erst ungarische Staatsbürger sein, so gibt es Leute, welche dies unter Hinweisung auf die Amerikaner...

Reps, 26. März. Es sind endlich auch in unserm Stuhle die Arbeiten der Volkszählungs-Kommission zu Ende. Es hat ziemlich lange gebraucht bis diese Arbeit vollendet wurde, doch mag der Grund dieses großen Zeitaufwandes wohl nur einfach darin liegen, daß die Vorarbeiten aus einzelnen Districten des Stuhles höchst mangelhaft eingingen, und alle diese Mängel erst durch zeitraubende Erhebungen und Schreibereien behoben werden konnten.

Der Mann auch bei diesen vielen Columnen gerade immer so genau sein, und sich niemals verschreiben, am Ende wird ja die Sache gar zu atur und ganz vollkommen, und das kann ja eben bei keiner Sache der Fall sein.

Die Kommission hat in jeder Richtung ihre Schuldigkeit gethan, sie hat wacker und rüthig gearbeitet, sie hat ihre Tagelöhner nicht vergebens erhalten, und so sind wir denn in der Lage folgende Resultate aus dem Repier Stuhle bekannt zu geben.

Der ganze Stuhl hat und zählt Familien 5966, mit einer Bevölkerung von 21387 Individuen, wovon männliche 10,668 und weibliche 10,719 sind; hiervon gibt es Deutsche, 10,957, Rumänen 9451, den Rest bilden die Ungarn, einige wenige Armenier und sehr wenige Israeliten.

Häuser gibt es im Stuhle 5276. Auf die einzelnen Districten entfallen nun folgende Zahlen: Draas zählt 1100 Seelen; männliche 543, weibliche 557, Sachien 623, Rumänen 465. Felmer mit 1318 Seelen: m. 656, w. 662, Sachien und Rumänen in gleiche Zahl. Galt, mit 1143 Seelen: m. 597, w. 546, Sachien 519, Rumänen 583. Homrod mit 1148 Seelen: m. 558, w. 590, Sachien 624, Rumänen 491. Galmag mit 1200 Seelen: männl. 604, w. 596, Ungarn 931, Rumänen 244. Regendorf mit 1273 Seelen: m. 657, w. 616, Sachien 560, Rumänen 692. Kabor mit 1059 Seelen: m. 524, weibl. 535, Ungarn 924, Rumänen 135. Lebalang mit 716 Seelen: m. 364, w. 352, Sachien 433, Rumänen 274. Reps mit 2708 Seelen: m. 1298, w. 1410, Sachien 1688, Rumänen 1020. Seiburg mit 1421 Seelen: m. 714 weibl. 707, Sachien 987, Rumänen 510. Sommerburg mit 1117 Seelen: männl. 563, w. 554, Ungarn 773, Rumänen 251. Schweitzer mit 826 Seelen: m. 397, w. 429, Sachien 589, Rumänen 234. Sona mit 971 Seelen: männl. 482, w. 489, sämtlich Rumänen. Stein mit 1306 Seelen: m. 663, w. 643, Sachien 590, Rumänen 716. Streiter mit 1207 Seelen: m. 605, w. 602, Sachien 668, Rumänen 538. Deutsch-Tetes mit 1335 Seelen: m. 676, w. 659, Sachien 914, Rumänen 421. Rom-Tetes mit 778 Seelen: m. 389, w. 389. Weiskirch mit 761 Seelen: m. 378, w. 383, Sachien 510, Rumänen 248.

(Kleine Ursache, große Folge.) Wie vorhin schon man bei der Handhabung ihrer oder scheinender Instrumente zu Werte geben mußte, beweist ein trauriger Fall, der vor etwa einer Woche in Karlsburg nach dem „Echo“ vorkam. Ein Hönved verletzte sich beim Putzen seines Bajonnetts die rechte Hand in völlig unbedachtlicher Weise; doch schon nach drei Tagen trat der Brand ein und die Amputation war zur Nothwendigkeit geworden.

Homorod, 2. April. Gestern zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags brach in der Scheune eines Gemeindegewohners, auf dessen Hof eine Wirthschaft betrieben wird, Feuer aus. Bei dem ziemlich starken Winde fanden alsbald 4 Scheunen in hellen Flammen. Der streichende Wind verführte das Feuer plötzlich auf eine ganz entgegengelegte Seite und während da die Leute mit Eifer beschäftigt waren, sah man in einer andern Gasse auch hier auf einmal die Flammen emporkommen, so daß im Ganzen 9 Scheuern, 2 Stallungen und ein Wohnhaus eingedrückt wurden.

Panischer Schrecken ergriff die Homoroder Einwohner, welche, und deren waren viele, auf dem Repier Wochenmarkt waren, man kann sich denken mit welcher Hast, mit welcher Eile diese die Straße nach Homorod hinunter rannten. Ueber die Entstehungsart des Feuers kann man natürlich nichts sagen, wenigstens nichts bestimmtes; indessen mag vielleicht dem doch Fahrlässigkeit Schuld an dem Brande sein.

(Aufhebung der Klüßer.) In Folge Circulars der Stadt Ofen wurde beschlossen eine Petition an den Reichstag wegen Aufhebung der Klüßer zu richten und hierbei besonders die Forderungen aus Ungarn zu verlangen.

(Journalistisches.) In Romanien erscheinen im Ganzen 39 periodische Zeitschriften; davon 28 in Bukarest, 5 in Jassy, 2 in Krajowa, 2 in Ploest, 1 in Fokian, 1 in Baku. Die Bevölkerung des Landes auf beiläufig 4 1/2 Millionen Seelen veranschlagt, kommt auf 150,000 Seelen je ein Journal. In Preußen kommt auf 26,000, in der Schweiz aber auf 8000 Seelen je eine Zeitung.

(Späßiges.) Der Galaker „Cardinal Civicus“ erklärt seinen Bräunern, daß der Austräger seines Blattes 200 Dufaten Caution habe erlegen und die Verpflichtung übernehmen müssen, für jede, einem Abonnenten nicht regelmäßig zugestellte Nummer je 1 Franc Strafe zu zahlen, womit der um diese Nummer veräußerte Abonnent entschädigt werden soll. (Da werden sich gewiß viele Abonnenten finden, welche sich vor dem Austräger verweigern, um für jede nicht erhaltene Nummer 1 Franc als „Entschädigung“ zu beanspruchen.)

Einladung zu der am Sonntag, den 10. April l. J. Nachmittags präcise 2 Uhr abzuhaltenden öffentlichen General-Versammlung des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Verhandlung Gegenstände: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Vorlage und Prüfung der Vereinstrachtung vom Jahre 1869; 3. Wahl der beiden Ehrenpräsidenten; 4. Wahl des Ausschusses; und 5. Freie Anträge.

Hermannstadt, am 31. März 1870. Der Ausschuß des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Verlosungen. (1854er Lose.) Bei der heute vorgenommenen 31. Verlosung des Anlebens vom Jahre 1854 haben sich nachstehende Resultate ergeben, und zwar: Nummern der verlosenen 26 Serien: 113 270 330 420 650 791 981 1216 1302 1362 1366 1895 2081 2170 2220 2623 2691 2804 2827 2993 3018 3112 3351 3466 3807 und 3857. Aus den obigen verlosenen 26 Serien wurden nachstehende zwei größere Treffer mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen in Conventions-Münze gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 110,000 fl. auf Serie 1366 Nummer 2, und der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf Serie 3857 Nummer 16. Auf alle übrigen, in den obigen verlosenen 26 Serien enthaltenen und hier nicht besonders angeführten 1298 Gewinnsummen der Schuldverschreibungen entfällt der geringste Gewinn von je 300 fl. Conventions-Münze.

(Credit-Lose.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung des österreichischen österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurden nachstehende 16 Serien gezogen, und zwar: Nr. 1089 1105 1335 1638 1688 1885 1888 1896 1897 2291 2539 2630 2957 3096 3080 3889. Aus den obigen verlosenen 16 Serien wurden nachfolgende 50 größere Treffer mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Ser. 1089 Nr. 8, der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf Ser. 1105 Nr. 80 und der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf Ser. 2630 Nr. 56; ferner gewonnen je 5000 fl.: Ser. 1335 Nr. 78 und Ser. 3081 Nr. 56; je 3000 fl.: Ser. 1883 Nr. 4 und Ser. 2539 Nr. 68; je 1500 fl.: Ser. 1089 Nr. 96 und Ser. 2291 Nr. 42; je 1000 fl. Ser. 1105 Nr. 37. Ser. 1885 Nr. 34, Ser. 1897 Nr. 39 und Ser. 2291 Nr. 67; endlich gewonnen je 400 fl.: Ser. 1089 Nr. 27, Ser. 1105 Nr. 19 20 66 95, Ser. 1638 Nr. 61 67 79 94, Ser. 1688 Nr. 26 60 76 84, Ser. 1885 Nr. 4 68 91 98, Ser. 1888 Nr. 10 28 37, Ser. 1896 Nr. 2 15 24, Ser. 1897 Nr. 46, Ser. 2291 Nr. 65, Ser. 2539 Nr. 11 18, Ser. 2630 Nr. 38, Ser. 3089 Nr. 72 74 78 97 99, Ser. 3080 Nr. 9 61 66 und endlich Ser. 3896 Nr. 40. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 16 Serien enthaltenen und hier nicht besonders angeführten 1550 Gewinnsummen entfällt der Gewinn von je 175 fl. De. W.

Nach der Demissionirungsandienung Hasner's berief der Kaiser den Fürsten Carlos Auersperg. Diese Unterredung steht mit der Cabinetsbildung im Zusammenhang. Die Budgetverhandlung im Herrenhause beginnt Donnerstag. Samstag Schluß der Session. Die Ernennung Potocki's zum Ministerpräsidenten und Kellersperg's für Inneres ist wahrscheinlich. Die „N. fr. Presse“ meldet gerücheweise, das Cabinet Andrássy habe demissionirt. (Sont keine Schmerzen? D. Red. d. P. L.)

Als künftige Minister nennt man: Präsidium Potocki, Inneres Kellersperg, Finanzen Hofrath Schredinger von der böhmischen Finanzlandesdirektion. Kaiser hat abgelehnt. Die Auflösung des Reichsrathes und sämmtlicher Landtage muß nach des Kaisers Willen den ersten Protagmumpunkt des neuen Ministeriums bilden.

Nach einem Gerüchte kandidiren: Hopfen Finanzminister, Kaiser Inneres, Gye Justiz, Potocki Präsident. Die Minister führen die Geschäfte bis zur Budgeterledigung im Herrenhause fort.

In der morgigen Abgeordneten-Schlüssung wird Berger den Ministerpräsidenten über die Demission interpellirt und nach erfolgter Antwort der Präsident die Sitzung schließen. Delegationswahl wird Donnerstag vorgenommen, sonst wird kein Gegenstand mehr auf die Tagesordnung gesetzt. Freitag Sessionsschluß.

Kaisersfeld wird die Unterhausession mit einer Manifeste schließen. Das „Tagblatt“ meldet: Ein kaiserliches Handschreiben werde noch im Laufe dieser Woche alle Landtage auflösen und unverzüglich neue Wahlen auskriechen. Die neuen Landtage sollen am 21. Mai zusammentreten, und zwar ausschließlich zu dem Zweck, um die Vertreter für das Abgeordnetenhaus zu wählen.

Das Reichswahlgesetz wurde von der Tagesordnung der morgigen Abgeordnetenversammlung gestrichen. — Der Bankverein wird eine Lokomotivfabrik in Floridsdorf errichten.

Florenccourt, der Redakteur des „Vaterland“, wird seiner Stellung enthoben; Graf Leo Thun wird auch nominell die Leitung des Blattes übernehmen.

Der Präses der Michaelsbruderschaft, Baron Stillsfried, erhielt vom Papst ein Dankschreiben, worin derselbe seine Freude über die Abdankungsentscheidung zu den Kongreßbeschlüssen ausdrückt.

Die Bilanz der Anglobank weist einen Reingewinn von 7,192,614 fl. auf. Als Superdividende sollen noch 44 fl. verteilt werden. Die Hinausgabe junger Aktien ist definitiv in Aussicht gestellt.

Wien, 5. April. Nach Berichten der heutigen Journale wurde Graf Potocki mit der Neubildung des Cabinets beauftragt, erbat sich aber mehrere Tage Bedenkzeit. Für das neue Ministerium nennt man folgende Namen: Belsky, Kaiser, Gye, Unger, Miklosich, Mapray; als Statthalter in Böhmen werden genannt: Unger, Stresemayer, Vanhans, Kellersperg. Nach einer Mittheilung der „Presse“ hätte Schmerling gestern Abends eine zweifelhafte Audienz beim Kaiser gehabt. Wie die „N. fr. Pr.“ erzählt, würden am Donnerstag die Delegationswahlen vorgenommen und am Sonnabend der Reichsrath mit einer Thronrede geschlossen.

Die heutigen Morgenblätter jagen übereinstimmend, daß von der Kandidatur Kellersperg-Kaiser und Schredinger in maßgebenden Kreisen nichts bekannt sei.

Die „Lagepresse“ versichert, Graf Potocki unterhandle mit Mitgliedern der äußeren Linken, namentlich mit dem Grafen Spiegel, Reichbauer und Wende. Die Uebernahme des Justizportefeuilles durch Wende sei soviel als gewiß. Die „Lagepresse“ fügt hinzu: Graf Potocki habe von gemeinen galizischen Reichstagsabgeordneten die Zusicherung erhalten, daß der neugewählte galizische Landtag den Reichstag jedenfalls beistehen werde.

Die „Presse“ schreibt: Daß im Ceremoniensale der Hofburg Vorbereitungen getroffen werden, welche auf den in den nächsten Tagen zu erfolgenden Reichsrathsschluß hinweisen. Die Thronrede werde die erste Arbeit des künftigen Ministeriums bilden. Die Delegationswahlen werden selbstverständlich nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt.

Das „Fremdenblatt“ meldet: Das neue Ministerium werde durch die Auflösung des Reichsrathes in erster Linie einen Appell an die Wähler aller Landtage machen.

Krem, 4. April. Im Constitutionellen Fortschrittsverein wurden Massenfundgebungen für die Verfassung in Aussicht genommen. Es sollen zu diesem Behufe Besprechungen mit den politischen Freunden veranlaßt werden.

Graz, 4. April. Heute hat hier und in der Umgebung eine Arbeitslosigkeit der Müller stattgefunden.

Fiume, 4. April. Die Municipalcongregation beschloß eine dringende Petition an den Reichstag bezüglich der St. Peter-Humaner-Eisenbahn, um deren Erlangung Fiume schon länger als sieben Jahre petitionirt.

hingegeben, wenn ich dafür die wirtschaftliche Blüthe dieses meinen übermäßig im Theologismus geschulten Völkchens, erkaufen könnte!

Ich gebe auf das andere, heimliche Völklein über. Doch lasse ich meine Besprechungen seines Inhaltes für Morgen, wo ich somit per Eisenbahn in Gedanken nach Kronstadt heimkehren und des Weges einige Betrachtungen und Vergleiche anbringen werde. (***)

Notizen.

Wien, 2. April. (Die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke.) Ueber die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke erhält die W. Ztg. aus Prag unterm gestrigen Datum nachstehenden Bericht: In der lieblichen Gegend zu Svarow, Lannwald, herrscht schon seit einigen Tagen eine Arbeiterbewegung, weshalb Gendarmerie dorthin concentrirt wurde. Wegen Verhöhnung der Gendarmerie und drohender Ansammlung wurden vom Bezirkshauptmann am 30. März zwei Compagnien aus Josephstadt requirirt, welche die Ansammlungen zerstreuten. Da Liebig trotz dringender Verstellung des Bezirkshauptmannes hierauf die Fabrik zeitweilig sperrete und Arbeiter entließ, entstand große Anfechtung. Das Militär wurde inultrirt und mit Steinen beworfen. Da eindringliche Mahnungen und Trummelschlag fruchtlos blieben, mußte geschossen und die Menge mit dem Bajonnet auseinandergetrieben werden. Aus einem Hause fiel ein Schuß auf das Militär, einem Soldaten wurde das Bajonnet mit der Hand herabgehauen. Vom Civil blieb 1 Mann todt, 3 wurden verwundet, vom Militär wurden 2 Mann leicht verwundet. Das Militär bewies eine exemplarische Geduld, das Feuer wurde vom Commandanten sojektiv wieder eingestellt. In Lannwald griffen Arbeiter eine Patrouille an und packten die Bajonnette, worauf einige Arbeiter von Bajonnetstichen leicht verwundet und die Excedenten verhaftet wurden. Zur Verhärkung wurden ein Bataillon von Josephstadt und 20 Gendarmen von Prag nach Svarow dirigirt.

Ueber den Arbeiteraufstand im Bezirke Lannwald bei Reichenberg, beziehungsweise in Svarow, setzen hierher selbstständig briefliche Nachrichten. Einem Privattelegramme aus Svarow entnehmen wir, daß der Aufstand von stehenden Arbeitern mehrerer dortigen Fabriken in's Leben gerufen wurde, welche umgedeutet dessen, daß den Arbeitern der Liebig'schen, der Reich'schen und der Lannwalder Aktienfabrik (ehemals Stames) erst vor Kurzem eine zweifelhafte Abfertigung der Arbeitszeit zugesprochen wurde, nun wieder eine bedeutende Lohnaufbesserung zu erlangen beabsichtigten. Indes, wie in dem Telegramm die Hoffnung ausgeprochen, daß sich die Ausschreitungen vom 31. März Abends, welche leider mehrere Menschenleben kosteten, sich nicht mehr wiederholen dürften, da bereits für alle Eventualitäten Truppenmacht von zwei Bataillonen an Ort und Stelle sich befindet. Von unterrichteter Seite geht „dem N. Fdbll.“ weiter die Mittheilung zu, daß die Forderungen der dortigen Arbeiter ganz und gar unerschützt sind, indem bei dem höchst unangenehmen Geschäftsgange, welchem seit mehr als sechs Monaten die Baumwoll-Web-Industrie unterliegt, in den Fabriken dieser Branche überhaupt nur gearbeitet wird, um die Arbeiter zu beschäftigen und es sich weit mehr lohnen würde, die Fabriken ganz zu schließen. Unweifelhaft sei es auch, daß sich die Arbeiter, durch gewissenlose Agitatoren aufgehetzt, gegen ihre eigene bessere Einsicht und gegen ihr eigenes Interesse zu dem höchst bedauerlichen Aufstande hinreißten ließen.

Wien, 2. April. (Die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke.) Ueber die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke erhält die W. Ztg. aus Prag unterm gestrigen Datum nachstehenden Bericht: In der lieblichen Gegend zu Svarow, Lannwald, herrscht schon seit einigen Tagen eine Arbeiterbewegung, weshalb Gendarmerie dorthin concentrirt wurde. Wegen Verhöhnung der Gendarmerie und drohender Ansammlung wurden vom Bezirkshauptmann am 30. März zwei Compagnien aus Josephstadt requirirt, welche die Ansammlungen zerstreuten. Da Liebig trotz dringender Verstellung des Bezirkshauptmannes hierauf die Fabrik zeitweilig sperrete und Arbeiter entließ, entstand große Anfechtung. Das Militär wurde inultrirt und mit Steinen beworfen. Da eindringliche Mahnungen und Trummelschlag fruchtlos blieben, mußte geschossen und die Menge mit dem Bajonnet auseinandergetrieben werden. Aus einem Hause fiel ein Schuß auf das Militär, einem Soldaten wurde das Bajonnet mit der Hand herabgehauen. Vom Civil blieb 1 Mann todt, 3 wurden verwundet, vom Militär wurden 2 Mann leicht verwundet. Das Militär bewies eine exemplarische Geduld, das Feuer wurde vom Commandanten sojektiv wieder eingestellt. In Lannwald griffen Arbeiter eine Patrouille an und packten die Bajonnette, worauf einige Arbeiter von Bajonnetstichen leicht verwundet und die Excedenten verhaftet wurden. Zur Verhärkung wurden ein Bataillon von Josephstadt und 20 Gendarmen von Prag nach Svarow dirigirt.

Ueber den Arbeiteraufstand im Bezirke Lannwald bei Reichenberg, beziehungsweise in Svarow, setzen hierher selbstständig briefliche Nachrichten. Einem Privattelegramme aus Svarow entnehmen wir, daß der Aufstand von stehenden Arbeitern mehrerer dortigen Fabriken in's Leben gerufen wurde, welche umgedeutet dessen, daß den Arbeitern der Liebig'schen, der Reich'schen und der Lannwalder Aktienfabrik (ehemals Stames) erst vor Kurzem eine zweifelhafte Abfertigung der Arbeitszeit zugesprochen wurde, nun wieder eine bedeutende Lohnaufbesserung zu erlangen beabsichtigten. Indes, wie in dem Telegramm die Hoffnung ausgeprochen, daß sich die Ausschreitungen vom 31. März Abends, welche leider mehrere Menschenleben kosteten, sich nicht mehr wiederholen dürften, da bereits für alle Eventualitäten Truppenmacht von zwei Bataillonen an Ort und Stelle sich befindet. Von unterrichteter Seite geht „dem N. Fdbll.“ weiter die Mittheilung zu, daß die Forderungen der dortigen Arbeiter ganz und gar unerschützt sind, indem bei dem höchst unangenehmen Geschäftsgange, welchem seit mehr als sechs Monaten die Baumwoll-Web-Industrie unterliegt, in den Fabriken dieser Branche überhaupt nur gearbeitet wird, um die Arbeiter zu beschäftigen und es sich weit mehr lohnen würde, die Fabriken ganz zu schließen. Unweifelhaft sei es auch, daß sich die Arbeiter, durch gewissenlose Agitatoren aufgehetzt, gegen ihre eigene bessere Einsicht und gegen ihr eigenes Interesse zu dem höchst bedauerlichen Aufstande hinreißten ließen.

Wien, 2. April. (Die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke.) Ueber die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke erhält die W. Ztg. aus Prag unterm gestrigen Datum nachstehenden Bericht: In der lieblichen Gegend zu Svarow, Lannwald, herrscht schon seit einigen Tagen eine Arbeiterbewegung, weshalb Gendarmerie dorthin concentrirt wurde. Wegen Verhöhnung der Gendarmerie und drohender Ansammlung wurden vom Bezirkshauptmann am 30. März zwei Compagnien aus Josephstadt requirirt, welche die Ansammlungen zerstreuten. Da Liebig trotz dringender Verstellung des Bezirkshauptmannes hierauf die Fabrik zeitweilig sperrete und Arbeiter entließ, entstand große Anfechtung. Das Militär wurde inultrirt und mit Steinen beworfen. Da eindringliche Mahnungen und Trummelschlag fruchtlos blieben, mußte geschossen und die Menge mit dem Bajonnet auseinandergetrieben werden. Aus einem Hause fiel ein Schuß auf das Militär, einem Soldaten wurde das Bajonnet mit der Hand herabgehauen. Vom Civil blieb 1 Mann todt, 3 wurden verwundet, vom Militär wurden 2 Mann leicht verwundet. Das Militär bewies eine exemplarische Geduld, das Feuer wurde vom Commandanten sojektiv wieder eingestellt. In Lannwald griffen Arbeiter eine Patrouille an und packten die Bajonnette, worauf einige Arbeiter von Bajonnetstichen leicht verwundet und die Excedenten verhaftet wurden. Zur Verhärkung wurden ein Bataillon von Josephstadt und 20 Gendarmen von Prag nach Svarow dirigirt.

Ueber den Arbeiteraufstand im Bezirke Lannwald bei Reichenberg, beziehungsweise in Svarow, setzen hierher selbstständig briefliche Nachrichten. Einem Privattelegramme aus Svarow entnehmen wir, daß der Aufstand von stehenden Arbeitern mehrerer dortigen Fabriken in's Leben gerufen wurde, welche umgedeutet dessen, daß den Arbeitern der Liebig'schen, der Reich'schen und der Lannwalder Aktienfabrik (ehemals Stames) erst vor Kurzem eine zweifelhafte Abfertigung der Arbeitszeit zugesprochen wurde, nun wieder eine bedeutende Lohnaufbesserung zu erlangen beabsichtigten. Indes, wie in dem Telegramm die Hoffnung ausgeprochen, daß sich die Ausschreitungen vom 31. März Abends, welche leider mehrere Menschenleben kosteten, sich nicht mehr wiederholen dürften, da bereits für alle Eventualitäten Truppenmacht von zwei Bataillonen an Ort und Stelle sich befindet. Von unterrichteter Seite geht „dem N. Fdbll.“ weiter die Mittheilung zu, daß die Forderungen der dortigen Arbeiter ganz und gar unerschützt sind, indem bei dem höchst unangenehmen Geschäftsgange, welchem seit mehr als sechs Monaten die Baumwoll-Web-Industrie unterliegt, in den Fabriken dieser Branche überhaupt nur gearbeitet wird, um die Arbeiter zu beschäftigen und es sich weit mehr lohnen würde, die Fabriken ganz zu schließen. Unweifelhaft sei es auch, daß sich die Arbeiter, durch gewissenlose Agitatoren aufgehetzt, gegen ihre eigene bessere Einsicht und gegen ihr eigenes Interesse zu dem höchst bedauerlichen Aufstande hinreißten ließen.

Wien, 2. April. (Die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke.) Ueber die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke erhält die W. Ztg. aus Prag unterm gestrigen Datum nachstehenden Bericht: In der lieblichen Gegend zu Svarow, Lannwald, herrscht schon seit einigen Tagen eine Arbeiterbewegung, weshalb Gendarmerie dorthin concentrirt wurde. Wegen Verhöhnung der Gendarmerie und drohender Ansammlung wurden vom Bezirkshauptmann am 30. März zwei Compagnien aus Josephstadt requirirt, welche die Ansammlungen zerstreuten. Da Liebig trotz dringender Verstellung des Bezirkshauptmannes hierauf die Fabrik zeitweilig sperrete und Arbeiter entließ, entstand große Anfechtung. Das Militär wurde inultrirt und mit Steinen beworfen. Da eindringliche Mahnungen und Trummelschlag fruchtlos blieben, mußte geschossen und die Menge mit dem Bajonnet auseinandergetrieben werden. Aus einem Hause fiel ein Schuß auf das Militär, einem Soldaten wurde das Bajonnet mit der Hand herabgehauen. Vom Civil blieb 1 Mann todt, 3 wurden verwundet, vom Militär wurden 2 Mann leicht verwundet. Das Militär bewies eine exemplarische Geduld, das Feuer wurde vom Commandanten sojektiv wieder eingestellt. In Lannwald griffen Arbeiter eine Patrouille an und packten die Bajonnette, worauf einige Arbeiter von Bajonnetstichen leicht verwundet und die Excedenten verhaftet wurden. Zur Verhärkung wurden ein Bataillon von Josephstadt und 20 Gendarmen von Prag nach Svarow dirigirt.

Ueber den Arbeiteraufstand im Bezirke Lannwald bei Reichenberg, beziehungsweise in Svarow, setzen hierher selbstständig briefliche Nachrichten. Einem Privattelegramme aus Svarow entnehmen wir, daß der Aufstand von stehenden Arbeitern mehrerer dortigen Fabriken in's Leben gerufen wurde, welche umgedeutet dessen, daß den Arbeitern der Liebig'schen, der Reich'schen und der Lannwalder Aktienfabrik (ehemals Stames) erst vor Kurzem eine zweifelhafte Abfertigung der Arbeitszeit zugesprochen wurde, nun wieder eine bedeutende Lohnaufbesserung zu erlangen beabsichtigten. Indes, wie in dem Telegramm die Hoffnung ausgeprochen, daß sich die Ausschreitungen vom 31. März Abends, welche leider mehrere Menschenleben kosteten, sich nicht mehr wiederholen dürften, da bereits für alle Eventualitäten Truppenmacht von zwei Bataillonen an Ort und Stelle sich befindet. Von unterrichteter Seite geht „dem N. Fdbll.“ weiter die Mittheilung zu, daß die Forderungen der dortigen Arbeiter ganz und gar unerschützt sind, indem bei dem höchst unangenehmen Geschäftsgange, welchem seit mehr als sechs Monaten die Baumwoll-Web-Industrie unterliegt, in den Fabriken dieser Branche überhaupt nur gearbeitet wird, um die Arbeiter zu beschäftigen und es sich weit mehr lohnen würde, die Fabriken ganz zu schließen. Unweifelhaft sei es auch, daß sich die Arbeiter, durch gewissenlose Agitatoren aufgehetzt, gegen ihre eigene bessere Einsicht und gegen ihr eigenes Interesse zu dem höchst bedauerlichen Aufstande hinreißten ließen.

Wien, 2. April. (Die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke.) Ueber die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke erhält die W. Ztg. aus Prag unterm gestrigen Datum nachstehenden Bericht: In der lieblichen Gegend zu Svarow, Lannwald, herrscht schon seit einigen Tagen eine Arbeiterbewegung, weshalb Gendarmerie dorthin concentrirt wurde. Wegen Verhöhnung der Gendarmerie und drohender Ansammlung wurden vom Bezirkshauptmann am 30. März zwei Compagnien aus Josephstadt requirirt, welche die Ansammlungen zerstreuten. Da Liebig trotz dringender Verstellung des Bezirkshauptmannes hierauf die Fabrik zeitweilig sperrete und Arbeiter entließ, entstand große Anfechtung. Das Militär wurde inultrirt und mit Steinen beworfen. Da eindringliche Mahnungen und Trummelschlag fruchtlos blieben, mußte geschossen und die Menge mit dem Bajonnet auseinandergetrieben werden. Aus einem Hause fiel ein Schuß auf das Militär, einem Soldaten wurde das Bajonnet mit der Hand herabgehauen. Vom Civil blieb 1 Mann todt, 3 wurden verwundet, vom Militär wurden 2 Mann leicht verwundet. Das Militär bewies eine exemplarische Geduld, das Feuer wurde vom Commandanten sojektiv wieder eingestellt. In Lannwald griffen Arbeiter eine Patrouille an und packten die Bajonnette, worauf einige Arbeiter von Bajonnetstichen leicht verwundet und die Excedenten verhaftet wurden. Zur Verhärkung wurden ein Bataillon von Josephstadt und 20 Gendarmen von Prag nach Svarow dirigirt.

Ueber den Arbeiteraufstand im Bezirke Lannwald bei Reichenberg, beziehungsweise in Svarow, setzen hierher selbstständig briefliche Nachrichten. Einem Privattelegramme aus Svarow entnehmen wir, daß der Aufstand von stehenden Arbeitern mehrerer dortigen Fabriken in's Leben gerufen wurde, welche umgedeutet dessen, daß den Arbeitern der Liebig'schen, der Reich'schen und der Lannwalder Aktienfabrik (ehemals Stames) erst vor Kurzem eine zweifelhafte Abfertigung der Arbeitszeit zugesprochen wurde, nun wieder eine bedeutende Lohnaufbesserung zu erlangen beabsichtigten. Indes, wie in dem Telegramm die Hoffnung ausgeprochen, daß sich die Ausschreitungen vom 31. März Abends, welche leider mehrere Menschenleben kosteten, sich nicht mehr wiederholen dürften, da bereits für alle Eventualitäten Truppenmacht von zwei Bataillonen an Ort und Stelle sich befindet. Von unterrichteter Seite geht „dem N. Fdbll.“ weiter die Mittheilung zu, daß die Forderungen der dortigen Arbeiter ganz und gar unerschützt sind, indem bei dem höchst unangenehmen Geschäftsgange, welchem seit mehr als sechs Monaten die Baumwoll-Web-Industrie unterliegt, in den Fabriken dieser Branche überhaupt nur gearbeitet wird, um die Arbeiter zu beschäftigen und es sich weit mehr lohnen würde, die Fabriken ganz zu schließen. Unweifelhaft sei es auch, daß sich die Arbeiter, durch gewissenlose Agitatoren aufgehetzt, gegen ihre eigene bessere Einsicht und gegen ihr eigenes Interesse zu dem höchst bedauerlichen Aufstande hinreißten ließen.

Wien, 2. April. (Die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke.) Ueber die Arbeiter-Unruhen im Lannwalder Bezirke erhält die W. Ztg. aus Prag unterm gestrigen Datum nachstehenden Bericht: In der lieblichen Gegend zu Svarow, Lannwald, herrscht schon seit einigen Tagen eine Arbeiterbewegung, weshalb Gendarmerie dorthin concentrirt wurde. Wegen Verhöhnung der Gendarmerie und drohender Ansammlung wurden vom Bezirkshauptmann am 30. März zwei Compagnien aus Josephstadt requirirt, welche die Ansammlungen zerstreuten. Da Liebig trotz dringender Verstellung des Bezirkshauptmannes hierauf die Fabrik zeitweilig sperrete und Arbeiter entließ, entstand große Anfechtung. Das Militär wurde inultrirt und mit Steinen beworfen. Da eindringliche Mahnungen und Trummelschlag fruchtlos blieben, mußte geschossen und die Menge mit dem Bajonnet auseinandergetrieben werden. Aus einem Hause fiel ein Schuß auf das Militär, einem Soldaten wurde das Bajonnet mit der Hand herabgehauen. Vom Civil blieb 1 Mann todt, 3 wurden verwundet, vom Militär wurden 2 Mann leicht verwundet. Das Militär bewies eine exemplarische Geduld, das Feuer wurde vom Commandanten sojektiv wieder eingestellt. In Lannwald griffen Arbeiter eine Patrouille an und packten die Bajonnette, worauf einige Arbeiter von Baj

(Rudolphs-Loth.) Bei der heute vorangetretenen größten Verlosung des für die Rudolphs-Loth... (Text continues with details of the lottery and prize amounts)

(Eingelendet.) Wie ausgebreitet die Anerkennung ist, welche den Veterinär-Erzeugnissen von F. J. R. W. z. d. in Kornenburg zu Theil wird... (Text continues with a testimonial for veterinary products)

Telegr. Wiener Cours vom 6. April 1870.

Table of telegraphic exchange rates for various commodities and currencies, including gold, silver, and banknotes.

Erledigungen

Zur Besetzung der erledigten Communal-Arzt-Stelle in der Gemeinde Volkasch, mit welchem der Besizer eines jährlichen Gehaltes von 200 fl., an Quartiergeld 20 fl. 6 W. und 5 Kubel Brodfrucht...

Concurs

Zur Besetzung der erledigten Rectorstelle in Neuzen wird hiemit der Concurs bis 27. April 1. J., Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Concurs

Zur Besetzung zweier Lehrer-Stellen für altclassische Philologie an dem erang. Gymnasium A. B. zu Metulsch wird der Concurs bis zum 13. April 1. J. hiemit eröffnet.

Fremden-Liste

- List of names and titles of foreign visitors, including Carl Nordhammer, Hans von Berlin, and others.

Ein diplomirter und ein undiplomirter Apotheker-Assistent

finden allegelich Aufnahme in der Apotheke des Carl Müller in Hermannstadt.

Wohnung

In dem in der Reispurgasse auf der Sonnenseite liegenden Hause Nr. 385 ist die obere Wohnung zu vermieten...

Ein Piano

ist wegen Abreise zu verkaufen: Seltener-gasse Nr. 153.

Höchst beachtenswerth!

„Stärkungs-Trankes.“ Dieser „Stärkungs-Trank“ bewährt sich bei Magen- und Nervenschwäche, schützt vor Verfallungen, dient zur Erhaltung der Gesundheit...

Taubheit

ist heilbar. Beim Vorhandensein der geringsten Spur des Gehörs findet sichere Heilung statt. Preis des Mittels 3 Zblr., zu beziehen gegen Einsendung des Betrages von Dr. Seydler, Berlin, Koppenstraße 66, 1. Et.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder. DIE REVALESCIERE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durst, Dysenterie, Nerven- und Brustkrankheiten, Husten, Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Lähmungen, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magen- und Darmleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Scurbut, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedergelagertenheit, Spleen, allgemeine Abmagerung, Schlaflosigkeit, Unruhe, Schläfrigkeit, Zittern, Blutvergiftung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlgeschmecktes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerhöchste Verdauung fördert, neues Blut bildet und dem erschöpfenden Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren. Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen beabsichtigte, entzogen hat...

Table showing prices of Revalesciere in various quantities and weights, including English and metric measurements.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver.

Ein vortreffliches Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrot; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, fördert erquickenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartleibigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolate, zu verursachen.

DU BARRY & COMP., 8, Goldschmied-Gasse, Wien.

Daselbe Haus hat auch seine Etablissements unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piszory in Pressburg, J. Kronstädter in Klausenburg, und Verfänt nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Spiritu

in Broos, Siebenbürgen, Pistorijer Apparat, verberlichen Weingebläube, die, ist auf ein oder mehr nissen zu verpacken und fest werden. Näheres beim Er...

Schon am 20

ist der Heilungs-Mittelpunct. - Die, von garantierter Reinerheit ist, hat, indem solche Ge...

Die seit 1862

anerkannten 1. das be...

zum Wachst

werden nicht nur ge mit sicherem Erfolge selbst bei schon beginnender Heilung der noch in und in Folge dessen, gen Haarmitteln, die täglich sich mehr schreien aus allen die Gattungen der sind wohl der sich...

Unerkennung

Bewegen durch den treffliche Kammer-Belebung der noch in in der kürzesten Frist, um möglichst bestm Kammer-Belebung ge...

Das neue

liche echt womit sich Jederman haare dauernd schre Ein Karton sammt Büscheln, Tassen und Haarfarbebe...

Das neueste

liche echt womit sich Jederman haare dauernd schre Ein Karton sammt Büscheln, Tassen und Haarfarbebe...

Die neue

liche echt womit sich Jederman haare dauernd schre Ein Karton sammt Büscheln, Tassen und Haarfarbebe...

Spiritus-Fabrik

in Broos, Siebenbürger Eisenbahn-Station, ganz neuer Pistoriaer Apparat, vortheilhaft eingerichtet, die erforderlichen Wohngebäude, Stallung auf 60 Stück Hornvieh, ist auf ein oder mehrere Jahre mit guten Bedingungen zu verpachten und kann allsogleich in Betrieb gesetzt werden.

Näheres beim Eigenthümer Samuel Steiner in Broos.

Schon am 20. April d. J.

ist der Ziehungs-Anfang der 258. Hamburger Staats-Lotterie. — Diese, von hoher Regierung genehmigte und garantierte Lotterie ist dieses Mal besonders reich ausgestattet, indem solche Gewinne im Betrage von

3 1/2 Millionen Gulden

mit den Hauptpreisen von event.: 175,000, 140,000, 132,000, 122,000, 70,000, 37,500, 30,000, 25,000 n. f. w. enthält.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einleitung des Betrages verleihe ich Originallosse zum Hauptpreise:

Ganze zu 4 fl. d. W. Halbe „ 2 „ Viertel „ 1 „

Amliche Pläne und Ziehungs-Listen unentgeltlich. Der Lotterie-Ober-Einnehmer N. Reiss, in Braunschweig.

Die seit 1862 durch viele 1000 Erfolge anerkannten I. L. priv. Kammett-Präparate, das beste Mittel

zum Wachstum und zur Erhaltung der Kopfsaare,

werden nicht nur gegen das Ausfallen der Kopfsaare mit sicherem Erfolge angewendet, sondern sie haben sich selbst bei schon beginnender Kahlköpfigkeit zur Wiederbelebung der noch nicht ganz abgestorbenen Haarsäuel und in Folge dessen zur Erzeugung eines neuen, kräftigen Haarschnittes vielfach erprobt. Die überaus vielen und täglich sich mehrenden Dank- und Anerkennungs-schreiben aus allen Classen des P. T. Publicums, so wie die Entschieden von den ersten medizinischen Capocapitalen sind wohl der sicherste Beweis ihrer Verlässlichkeit.

Anerkennungs-Schreiben: Guter Wohlgebohren! Bewegt durch den überaus großen Erfolg, den Ihre vortheilhafte Kammett-Pomade gegen das Ausfallen der Haare in der kürzesten Frist bei mir ausübte, beehre ich mich in der möglichst beschleunigten Aufbereitung von 2 Ziegeln Kammett-Pomade gegen Verschwendung zu erwidern, wobei ich gleichzeitig Guter Wohlgebohren ermächtigt, von diesem Schreiben den köstlichen Gebrauch zu machen.

Preis, den 31. October 1868. August Meinhart, k. k. Bez.-Commissär.

Auszug aus der Zeitschrift für gerichtliche Medizin, öffentliche Gesundheitspflege und Medicinal-Verwaltung in Wien: „Die Pferde-Kammett-Präparate des Herrn Meinhart erfreuen sich einer täglich größeren Beliebtheit im Publicum, da die mit demselben erzielten Erfolge bezüglich des Wachstums und der Conservirung des Kopfsaars nachweislich überaus rasch sind. Wir empfehlen daher dieses vollkommen reine und billige Präparat Allen, denen an der Erhaltung ihres Kopfsaars gelegen ist, auf das nachdrücklichste.“

Gebrauchs-Anweisung: Bei Tugend-Abnahme in sechs Sprachen. Entsprechender Rabatt.

Das seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende, von dem Gelehrtesten chemisch gereinigte und filtrirte, medizinisch geprüfte Kammett, welches noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen war, befördert durch seine eminenten Eigenschaften den Haarschnitt, fahrt die Haarsäuel und befeitigt das Ausfallen der Haare gänzlich. — Die Wirkungen desselben sind überaus rasch. Ich unterlasse daher jede weitere Anpreisung, denn der höchste Erfolg, worüber sich mehr als 1000 Anerkennungen und Dankschreiben sich in den Händen des Gelehrtesten zu Verbermanns Einsicht befinden, ist das beste Zeugniß.

Preise im Detail: 1 Flacon rein filtrirtes Kammett-Del mit oder ohne Boraxum 1 fl. Als Pomade per Ziegel mit eleganter Ausstattung 60 fr.; als Cosmétique 50 fr. Kammett-Pomade zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare per Ziegel in Glasflasche 1 fl.; als Cosmétique 50 fr.; Hartwachs, blond, schwarz oder braun 25 fr. Ein elegant eingerichteter Carton mit 5 Stück von meinen I. L. priv. Kammett-Präparaten fortw. zur Herbe jedes Toilette-Zusatzes, für Damen 3 fl., für Herren 2 fl. 80 fr.

Das neueste, beste und ganz unschädliche echte Haarfärbemittel, womit sich Jedermann augenblicklich die Kopf- und Bartsaare dauernd schwarz, braun, hellbraun färben kann. Ein Carton sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. 50 fr.; Büsten, Tassen und Kamm zum Färben 50 fr.

Haarfärbepasta besonders zu empfehlen für Damen zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare und Augenbraunen, in Einem kommt Kamm und Bürste 1 fl. d. W.

Zu beziehen: In Hermannstadt Dr. Kayser, Apotheker, in Klausenburg H. Wolf, Apotheker; in Kronstadt J. Jekelius, Apotheker; in Pest J. v. Török. Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nach 10 fr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.

Haupt-Versendungs-Depot en gros et en detail: Zu meinen Filial-Depots: Stadt, verlängerte Käntnerstraße Nr. 51 und Filial: Neubaugasse Nr. 70, bei Herrn M. Doll, Apotheker, Tuchlauben Nr. 8, J. Weiss, Apotheker, zum Wobren, Tuchlauben, in J. Ritter's Osniumbergwaarenhandlung, Rettenbäumstraße Nr. 16. und in den meisten renommirten Apotheken in Wien und in den Provinzen, wie auch im Auslande.

Um jeder Fälschung vorzubeugen, ist jedes meiner Kammett-Präparate mit meiner bezeichnenden Schutzmarke versehen.

WILHELM ABT, Parfümer u. Anbaber mehrerer I. L. Privilegien.

Compons-Einlösung, Gold- und Silber-Verwechslung.

Kein russisches Los! Keine Braunschweiger! oder gar Finnländer Lose!

Die schönste interessanteste Combination gewählter Lose aus der ältesten Emission!

für nur 5 fl. in 25 monatlichen Raten nebst 50 fr. Stempel ein für allemal nachstehende Losgattungen anzulösen und

dennoch auf das mit Serien- und Nummern versehene Dokument sämmtlicher 400 Stück Inländer Original-Lose

(spielen zu können, und zwar:

- 100 Stück Kronprinz Rudolf, 100 „ Como-Rentenscheine, 100 „ Waldstein, 100 „ Windischgrätz, 400 Stück Original-Lose.

Kronprinz Rudolf-Lose haben jährlich zwei Ziehungen, deren Emission nicht nur die schönste ist, sondern auch von Jahr zu Jahr immer beliebter und theurer wird.

Von Como-Rentenscheine existiren im Ganzen nur noch wenige 17 Serien, deren sämmtliche Zahl hiebei arithmetisch geordnet aufgenommen, dem ungeachtet complet zu beschaffen nur mit besonderer Mühe und Opfer ermöglicht wird.

Waldstein- und Windischgrätz-Lose sind hypothekirt und abgeben der namhaften Treffer von 20,000 fl., 5000 fl., 4000 fl., 2000 fl. in C. M., ergibt sich bei der seit 1846-47 ausgegebenen Verlosungen, der mindeste Treffer der beiden letzteren 30 auch 36 fl. C. M., deren gleich hohe Werth zwar noch nicht übersteigt, aber doch durch die mehr als 20 jährigen Verlosungen schon reichlich repräsentirt ist.

Nach Ertrag der 25-monatlichen Raten erhält jeder Theilnehmer, ob eines Gewinnthes oder nicht, unter allen Fällen franco vier Original-Lose, sowie die etwa entfallenden Gewinne gleichmäßig aufgetheilt. Bei Ertrag der ersten Rate beginnt schon der volle Gewinn-Antheil und können Einzelne unbestimmt um die übrigen Interessenten auf obige 400 Stück Original-Lose partizipiren, respective beitreten in der

ersten Ofner Sigm. Austerlitz, nächst der Wechselstube Kettenbrücke.

Anträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

SELLERIE-ELIXIR.

Die wohlthätige Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat war schon in den ältesten Zeiten gekannt und benützt.

Das namentlich aus der orientalischen Pflanze auf das Sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus, stellt die erschöpfte Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her, und erhält bei längerem Gebrauche die Functionen derselben bis in das späteste Alter.

Eine Flasche 3 fl. Bei Verschreibung 20 fr. für Verpackung.

Wien: Apotheke zum rothen Krebs am hohen Markt 12. Hermannstadt: Herrn J. F. Schneider.

Großer reeller Ausverkauf.

Wir erlauben uns bei dem vorkommenden Gebrauche von Heirats-Aussternern und Hochzeits-Geschenken

anz unsern großen realen Ausverkauf aufmerksam zu machen. — Das Local, in welchem sich unsere seit 20 Jahren bestehende Alpacca- und China-Silberwaaren-Fabriks-Niederlage befindet, müssen wir in Folge des Hausverkaufs räumen. Wir leben uns daher genöthigt, da wir bisher kein passendes Local gefunden, unser reichhaltiges Lager auf realen Wege unter dem Erzeugungspreise anzuerkaufen und laden den hohen Adel und das geehrte P. T. Publicum zum Eintritte unseres seit 30 Jahren bekannten und bestrenommirten Fabrikates höflichst ein.

Wir übernehmen auch fernerhin die Garantie für die Solidität unserer Waaren, da unser Fabrikgeschäft weiter fortbestehen wird.

- Folgende Gegenstände aus dem besten Alpacca- oder China-Silber, deren Grundmetall weiß ist (in Folge dessen nie gelb oder roth werden kann), gleichen nach langjährigem und täglichem Gebrauche den besten Silberwaaren: Eßlöffel, pr. Dtz. von fl. 9.50 bis fl. 14.50; Kaffeelöffel, „ „ „ 5.50 „ 7.—; Tafelmesser mit Patent-schrauben, welche das Herausfallen der Ringe verhindern, „ „ „ 9.50 „ 14.—; Tafelgabeln dco. „ „ „ 9.50 „ 12.50; dco. von ganz Metall „ „ „ 11.— „ 14.—; Dessertmesser od. Gabeln „ „ „ 7.— „ 10.—; Dessertlöffel „ „ „ 8.— „ 11.—; Milchschöpfer „ „ „ 1.75 „ 2.75; Suppenlöffel „ „ „ 2.90 „ 4.50; Tafelleuchter, Silberfaçon pr. Paar „ „ „ 6.— „ 14.—; Armleuchter für 2, 3, 4 u. 5 Lichter „ „ „ pr. Paar von fl. 16.— bis fl. 50.—; Zunderboxen oder Wäsen „ „ „ 5.— „ 10.—; Brodbrotte aus Eisenblech, pr. Stück „ „ 2.— „ 4.—; Verdracht „ „ „ pr. Stück „ „ 6.50 „ 14.—; Brodbrotte, massiv „ „ „ „ „ 5.— „ 10.—; Eß- und Del-Messagen (für Eßig und Del) „ „ „ 3.50 „ 8.—; Eß- und Del-Messagen (für Eßig, Del, Senf und Zucker) „ „ „ „ „ 15.— „ 20.—; Pfeffer- und Salzhalter „ „ „ 1.20 „ 1.80; Messer-Räpfl „ „ „ pr. Dtz. „ „ 6.50 „ 7.50; sowie eine große Auswahl in neuerer Silberfaçon von Thee-, Kaffee- und Speise-Service. Service-Tassen u. c. c. Etuis für 1-24personige Services werden bei uns in der Fabrik zu einem billigen Preise elegant und schnell gearbeitet; auch übernehmen wir die Gravirung in jeder beliebigen Schrift und kostet der lateinische Buchstabe 4 fr., der gotische Buchstabe 6 fr., ein Monogram, je nach der Größe, 15 bis 40 fr., eine Krone 15 bis 40 fr. Jede übrige Verpackung gratis. Verendung gegen Nachnahme. Nicht concurirende Waaren umgetauscht. Gast- und Kaffeehaus-Besitzer sollen diese gute Gelegenheit zur Deckung ihres etwaigen Bedarfs nicht vorbegehen lassen.

Erste f. f. privilegierte Alpacca- und China-Silberwaaren-Fabrik in Wien. Niederlage: Kohlmarkt Nr. 10.

Haus-Verkauf.

Das Eckhaus No. 57 in der Mühlgasse, bestehend aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Zeit ist Geld.

In einer Stunde können 1000 Stück Briefe geschrieben werden mit einer unverwundlichen, unauflösblichen

Merk-Tinte,

wodurch das Schreiben entbehrlich geworden und der Wäsche unschädlich ist, wird vom Gelehrtesten unter Garantie verkauft:

- 1 Flacon unauflösbliche Merktinte 1 fl. 1 Bästchepfennig mit zwei Nachhaben 20 fr. dco. in Monogramm 50 fr. Kronen 40 fr. 1-20 Biffer per Stück 6 fr. 1 Duschpöcher sammt Pinsel 10 fr. Graveurarbeiten werden billig berechnet. Briefpapier oder Concert pr. 100 Stück 35, 55 fr., buntes 65 fr., engl. gerippt 75 fr., dco. engl. gerippt 1 fl. Concerte obige Preise. 100 Briefkarten, Briefe 60 fr.; 100 Rad 25 fr. 1000 Siegelmarken, ganz fein ausgeführt 2 fl. 30 fr. Aufträge per Nachnahme.

H. Bettelheim's Galanteriewaarenhandlung, I. L. Gartenlaube in Wien. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

!!! Man biete dem Glücke die Hand bei Louis Wolff !!!

Unter dieser Devise fielen in vorhergehenden Ziehungen 152,000, 103,000, 2 mal 102,000, 2 mal 100,000, 3 mal 50,000, 30,000, 25,000, sowie viele Gewinne von 12,000, 10,000 u. c.

in mein Debit, selten hat eine Collecte so viele bedeutende Treffer ihren Interessenten ausgehändigt, und ist ihr Ruf „Glücks-Collecte“ ein wohlgegründeter.

Am 20. April

findet die Ziehung der vom Staate garantirten und erlöschenden

neuen grossen Geldverloosung

statt, in großer Nummerauswahl sind vorräthig Ganze Originallosse (keine Promessen) à 4 fl. d. W. Halbe „ „ „ 2 „ „ Viertel „ „ „ 1 „ „

Folgende Hauptgewinne müssen unter 28,900 Gewinnen im Ganzzumtrage von 4 Million 296,000 entzogen werden:

- 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 4 a 12,000, 11,000, 5 a 10,000, 6 a 8000, 7 a 6000, 21 a 5000, 4 a 4000, 36 a 3000, 126 a 2000, 6 a 1500, 206 a 1000 u. c. c.

Prämirtre auswärtige Aufträge mit Rinsessen begleitet werden prompt nach allen Belieben. Jedem Theilnehmer wird das mit Staatsstempel versehene Originallosse (nicht Promesse) ausgeliefert; ebenso erhält Jeder nach Entscheidung die amtliche Ziehungsliste. Man wende sich direct an

Louis Wolff,

Banquier, Hamburg.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß der amtlich festgesetzte Ziehungstag der 20. April ist, alle andere Angaben sind unrichtig.

Halt das muß man lesen!!!

Original-Staats-Prämien-Lose sind von allen Regierungen gesetzlich zu spielen erlaubt. Am 20. April beginnt die große Capital-Verloosung

von über 4 Millionen,

garantirt und genehmigt von der hohen Staats-Regierung und kosten Original-Lose hieran (keine Promessen): ein Ganzes d. W. fl. 4, ein Halbes fl. 2, ein Viertel fl. 1, welche gegen baare Einlösung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen versendet.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Treffer sind:

- 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 4 a 12,000, 11,000, 5 a 10,000, 6 a 8000, 7 a 6000, 21 a 5000, 4 a 4000, 36 a 3000, 126 a 2000, 6 a 1500, 206 a 1000 u. c. c.

Zusammen 28,900 Gewinne.

Jedem, welche sich an dieser Capital-Verloosung betheiligen wollen, werden ersucht, sich gefälligst baldigst vertrauensvoll und direct an das mit dem Verkauf dieser Lose beauftragte unterzeichnete Bankhaus zu wenden.

Verloosungs-Plan, sowie nach geheimer Ziehung die Gewinne und amtliche Liste werden unanfangs gratis überhändigt.

M. Magnus,

Banquier, Hamburg.

Ein Beweis von Fortuna's Guld ist, daß ich schon wieder in der jüngst stattgehabten Verloosung den größten Hauptgewinn anschießen ließ.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 6. April 1870: 49, 31, 84, 70, 22.

Die nächsten Ziehungen sind am 20. April u. 4. Mai 1870.

